

25. Deutscher Naturschutztag

Kurzbericht

Grenzenloser Naturschutz - Herausforderung für Europa

Unter diesem Motto fand der diesjährige Deutsche Naturschutztag vom 7. - 9. Juni 2000 in Bamberg statt.

Neben dem Bundesverband Beruflicher Naturschutz (BBN) traten als Veranstalter das Bundesamt für Naturschutz (BfN), der Deutsche Naturschutzring (DNR) und für das Gastgeberland das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen auf. Finanzielle Unterstützung erhielt die Veranstaltung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und den Freistaat Bayern.

Das Einführungssymposium am 7. Juni vormittags stand unter dem Zeichen des Jubiläums des Deutschen Naturschutztages, denn nach 75 Jahren wurde in Bamberg der 25. DNT durchgeführt. So widmete sich diese Veranstaltung Rückblicken aber auch Ausblicken in das 21. Jahrhundert. Die Vorträge verdeutlichten den steinigen Weg des Naturschutzes vom Naturdenkmalschutz zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zu seiner Europäisierung und seiner weltpolitischen Dimension auf dem Rio-Gipfel 1992 zu Ende des Jahrhunderts. Wichtige Aufgaben die vor uns stehen sind nach Auffassung der Referenten der Ökosystemschutz (Prozessschutz) und die ökologisch orientierte Koordination von Nutzungssystemen. Fragen der AGENDA 2000 und ihre Fortschreibung bildeten das Ende dieses Veranstaltungsteils.

Die zentrale Eröffnungsveranstaltung am 7. Juni nachmittags führten vor grosser Teilnehmerzahl Fachanspruch und Politik zusammen. Es wurden die Grenzen des Naturschutzes deutlich - trotz Wegfall von trennenden territorialen Grenzen in Europa. In der Rede von Bundesminister Jürgen Trittin wurden Erfolge aber auch Versäumnisse deutscher Naturschutzpolitik gerade in der europäischen Dimension aufgezeigt. Er stellte erstmals die Grundzüge der Bundesnaturschutzgesetz-Novelle der Fachöffentlichkeit vor und verwies auf die Bedeutung dieser Novelle für einen modernen Naturschutz in Deutschland. Der bayerische Umweltminister Werner Schnappauf legte seinen Schwerpunkt auf die Darstellung der Naturschutzleistungen in seinem Land.

Die Umsetzung der Europäischen Vogelschutzrichtlinie und der Flora-Fauna- Habitat-Richtlinie wurde als wichtiger Gradmesser der Europäisierung der bisherigen Naturschutzpolitik herausgestellt. Daneben wurde die nachhaltige Entwicklung als wichtige Triebfeder der Naturschutzanliegen bestimmt und in ihr eine Chance zur Integration des Naturschutzes in die Gesellschaft gesehen..

Am 8. Juni fanden sechs parallele Veranstaltungen statt, in der die bis 500 Teilnehmer in kleineren Arbeitskreisen Themen durch kompetente Referenten aber auch durch Erfahrungsaustausch vertiefen konnten.

AK 1 Naturschutzrecht im nationalen und europäischen Umfeld

Die vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit erarbeiteten Eckpunkte wurden im Lichte der Auffassungen von Naturschutzverbänden, Behördenvertretern, Vertretern des Deutschen Bundestages intensiv diskutiert, daneben wurden die BBN-Vorstellungen zur Landschaftsplanung eingebracht. Die Naturschutzgesetz-Diskussion wurde um die Wirkungen

der geplanten EU-Richtlinie zur strategischen Umweltprüfung ergänzt. Mehrheitliche Auffassung war, dass eine Folge-Veranstaltung über den Referentenentwurf zum BNatSchG notwendig wäre. Als wichtig neben dem Gesetzgebungsverfahren wurde herausgearbeitet, dass die finanzielle Förderung für den Naturschutz insgesamt zu verbessern ist.

AK 2 Naturschutz in Europa

In dem AK wurden Informationen über den Naturschutz in vielen europäischen Ländern ausgetauscht. Referenten aus den Ländern berichteten über den Stand der Naturschutzüberlegungen und des -vollzugs aus EU-Ländern, den Beitrittsländern und weiteren europäischen Staaten. Fast alle Länder setzen auf kooperative Lösungen im Naturschutz, um mittels win-win-Situationen mit anderen Nutzungen die Naturschutzsituation im Land zu verbessern.

AK 3 Entwicklungstendenzen im Berufsfeld

Im dem AK wurden die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Fachkräften im Naturschutz diskutiert, um hinsichtlich der Ausbildungsinhalte unterschiedlicher Ausbildungsniveaus zu Klärungen zu kommen. Nach Auffassung des AK muss als Gemeinsamkeit ein gleiches Verständnis von Naturschutz und Landschaftspflege vorliegen. Die Ausbildungsinhalte müssen stärker als bislang auf die europäische Ebene transportiert werden, um in europäischen Überlegungen Eingang zu finden..

AK 4 Kommunikation, Bildung und Information

Schwerpunkte im AK war die Vermittlung der Naturschutzziele in unterschiedlichen Altersstufen - vom Kindergarten bis ins Erwachsenenalter - aber auch in unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten. Um Naturschutzanliegen transportieren zu können bedarf es Visionen, neue Kommunikationsstrategien und -techniken, dabei ist der Versuch einer nur rationalen Wissensvermittlung abzulehnen.

AK 5 Umsetzung der AGENDA 2000

Anknüpfend an das Einführungssymposium diskutierte der AK, unterstützt durch Grundsatzreferate und Länderberichte, Möglichkeiten aber auch Gefahren die den EU-Verordnungen auf Grundlage der AGENDA 2000 innewohnen. Deutlich wurde, dass die zweite Säule (Agrarumweltmaßnahmen) nicht ausreicht, die Negativeffekte der ersten Säule (Agrardirektsubventionen) auszugleichen. Als besonders wichtig wurde die frühzeitige Einschaltung des Naturschutzes in den Fortschreibungsprozess der AGENDA 2000 herausgestellt, um die Strukturfondmittel stärken auf Naturschutzbelange abzustellen.

AK 6 Finanzierung des Naturschutzes

Die vielfältigen Möglichkeiten Naturschutzmaßnahmen aus verschiedenen Quellen finanzieren zu lassen, wurde von den Referenten aus unterschiedlichen Perspektive beleuchtet. Die Erschließung verschiedenen Finanzierungsquellen setzt aber ökonomisch kompetente Naturschutzbehörden und -verbände voraus. Auch in diesem Arbeitskreis wurde die stärkere finanzielle Unterstützung von Naturschutzmaßnahmen aus EU-Strukturfondmittel gefordert.

Das Thema Europa, das in unterschiedlichen Facetten in den Arbeitskreisen zur Sprache kam, war Schwerpunkt der Abschlussveranstaltung am 9. Juni 2000.

Im Abschluss Symposium wurden die Grundzüge der EU und deren Naturschutzpolitik, die Handlungsmöglichkeiten der EU-Institutionen und die Einflussmöglichkeiten der Naturschutzverbände vorgetragen. In einer anschließenden Informationsbörse, die lebhaften Zuspruch erfuhr, konnte sich jeder individuell informieren.

Die Verleihung der Conwentz-Medaille durch den BBN an Reimar Gilsenbach schloss an das Symposium an. Mit dieser Verleihung wird das lebenslange engagierte Eintreten Gilsenbachs für den Natur- und Umweltschutz in der damaligen DDR gewürdigt.

Zum Abschluss wurden die Forderungen der Arbeitskreise zusammenfassend vorgetragen. Zu den wichtigsten Anregungen gehörten:

1. Die Suche neuer Partnerschaften für den Naturschutz, vor allem mit den Organisationen und Akteuren der verschiedenen Landnutzungen, muss fortgesetzt werden.
2. Die politisch Verantwortlichen müssen die rechtlichen Grundlagen verbessern, um eine stärkere Integration des Naturschutzes in alle Politikbereiche zu ermöglichen.
3. Die Naturschutzverbände müssen sich in größerem Umfang als bisher in die EU-Naturschutzrelevante Politik einmischen.

In einer Resolution verabschiedeten die Teilnehmer des 25. DNT Forderungen zur Sicherung des ehemaligen Grenzstreifens als "Grünes Band".